

Eine bemerkenswerte paläarktische Histerform. Ein Beitrag zum Kapitel der Arten-Macherei.

(33. Beitrag zur Kenntnis der Histeriden).

Von H. Bickhardt.

Unter älteren Beständen meiner Histeridensammlung fand ich einen aus der coll. J. Schmidt herrührenden *Hister* mit dem Fundortzettel Konstantinopel und einem weiteren Etikett nov. spec. ? — Dieses Tier ist auf den ersten Anblick und auch bei genauerer Untersuchung so sehr von allen bekannten Paläarkten und Exoten abweichend, daß mehr wie ein ernsthafter Entomologe geneigt sein würde, das Tier nicht nur als neue Art, sondern auch als neue Untergattung des Genus *Hister* aufzufassen und zu beschreiben. Versucht man das Tier nach der Schmidtschen Bestimmungstabelle unterzubringen, so ergibt sich folgendes: Das Halsschild ist auf der Unterseite des Seitenrandes nicht grob punktiert und nicht mit Haaren besetzt, das Mesosternum ist vorn ausgerandet, das Prosternum an der Basis zugerundet, die Flügeldecken haben keinen Subhumeralstreif. Hiernach würde das Tier in die VII. Gruppe gehören. Alle Arten der VII. Gruppe haben aber zwei Lateralstreifen (oder wenigstens Bruchstücke davon) auf dem Halsschild. Das mir vorliegende Tier hat jedoch keinen äußeren Lateralstreif, dagegen einen vollständigen inneren Lateralstreif (etwa wie *Hister* [*Paralister*] *stercorarius* Hoffm.). Habituell und wegen des einfachen Lateralstreifs des Halsschildes, sowie unter Beachtung einer roten Makel auf den Flügeldecken ähnelt das Tier dem *Hister* (*Paralister*) *bipustulatus* Schrank, weicht aber durch das Fehlen des langen Subhumeralstreifs auf den Flügeldecken, durch dichtere und doppelte (gröbere Augenpunkte untermischt mit feinen Pünktchen) Punktierung des Propygidiums und Pygidiums, andere Bildung der Vorderschienen (kein großer zweispitziger Endzahn), geringere Größe usw. so erheblich von dieser Art ab, daß sie mit ihr nicht vereinigt werden kann. Auch sonst bestehen keine Beziehungen zu Arten der VI. und VII. Gruppe nach Schmidt.

Nun wären also fast keine Bedenken mehr vorhanden das Tier als neue Art anzusehen.

Dennoch glaube ich aber, daß es sich um eine bereits beschriebene Spezies handelt. Das Tier ist stark abgerieben, die Vorderschienen stark abgewetzt. Der rote Fleck auf den Flügeldecken ähnelt sehr der Makel bei *Hister* (*Eucalohister*) *gratiosus* Mannerh. und *Solskyi* Schm. Freilich haben diese Arten ein am Seitenrand behaartes Halsschild und behaarte Schienen; bei meinem Exemplar sind zwar keine Haare am Seitenrand mehr vorhanden, aber am Vorderrand des Halsschildes sind noch einige Härchen stehen geblieben, und ebenso am Innenrand der Vorderschienen, so daß hier unter Berücksichtigung

der mangelhaften Erhaltung des Stückes, die Diagnose zutreffend erscheint. Aber *H. Solskyi* und Verwandte haben einen äußeren Lateralstreif auf dem Halsschild und einen äußeren Subhumeralstreif auf den Flügeldecken; beide fehlen bei dem mir vorliegenden Stück. Bei genauester Betrachtung finde ich im rechten Vorderwinkel des Halsschildes einen kleinen eingestochenen Punkt, den ich als den letzten Rest des abgeriebenen oder ausgebliebenen Lateralstreifs anspreche, ebenso finde ich bei stärkster Lupenvergrößerung und bestem Licht eine sehr schwache Andeutung einer haarfeinen Bogenlinie unter der Schulter der Flügeldecke, die nur der Rest des sonst tief eingegrabenen Subhumeralstreifs sein kann. Die Dorsalstreifen der Flügeldecken sind auch viel feiner als bei *Hister Solskyi* Schm., zum Teil sogar obsolet. Aber die Flügeldeckenzeichnung, die Punktierung des Propygidiums und Pygidiums, die Skulptur der Unterseite, die Bezahnung der Schienen usw. stimmen mit dieser Art überein. Wir haben es also nicht mit einer neuen Art, sondern mit *H. Solskyi* Schm. zu tun, der zwar bisher nur in Turkestan gefunden wurde, aber durch irgendeinen Zufall nach Konstantinopel gelangt sein kann. Ihm fehlen infolge Abreibung auf seinem sicher beschwerlichen Lebenswege — vielleicht auch der langen Reise — der so charakteristische äußere Lateralstreif und Subhumeralstreif sozusagen ganz, die übrigen Streifen sind ebenfalls stark verdünnt; seine Behaarung ist im Kampfe ums Dasein fast ganz verloren gegangen.

Warum ich diese Intimitäten aus meiner Werkstatt veröffentliche?! Ich will zeigen, daß es oft viel schwieriger ist, eine Neubeschreibung zu unterlassen als sie vorzunehmen. Kein Mensch, auch nicht nach 50 Jahren, könnte mir nachweisen, daß es eine bereits beschriebene Art ist, wenn ich auf Grund der zahlreichen Abweichungen von allen bekannten Arten das vorliegende Tier zur Type einer nova Species machen würde; aber — auch kein Mensch würde jemals ein zweites Exemplar dieser Art finden, weil es eben keine Art ist, sondern ein abweichendes, abgeriebenes, meinetwegen monströses Stück einer längst bekannten Spezies.

Und die Moral von dieser Auseinandersetzung (die ich leider auch nicht immer beherzigt habe):

„Überlege und prüfe sorgfältig, bevor du eine neue — insbesondere paläarktische — Art in die Wissenschaft einführst.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Bickhardt Heinrich

Artikel/Article: [Eine bemerkenswerte paläarktische Histerform. Ein Beitrag zum Kapitel der Arten-Macherei. 62-63](#)